Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 9

Artikel: Ueber das Lesen im II. Schuljahr [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533905

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueber das Lesen im II. Schuljahr.

(Schluß.)

Zum Schlusse noch einige Mitteilungen darüber, wie ich auf dieser Stufe die Lesestücke zu behandeln pflege. — Das zweite Schuljahr bildet eine Sprechklasse wie das erste Schuljahr. Auf dieser Stufe ist die Bildung des mündlichen Gedankenausdruckes von größter Wichtigkeit. Deshalb wende ich bei jedem Lesestücke der Vorbesprechung oder dem sogenannten Anschauungsunterricht besondere Aufmerksamkeit zu, selbst dann, wenn es gemütbildenden Inhaltes ist. Nicht die Beibringung realistischer Kenntnisse ist dabei das Ziel, sondern der geläufige und richtige Ausdruck in der Schriftsprache. — Jedes Lesestück kann in zweifacher Richtung behandelt werden. Bei der sachlichen Erläuterung wird den Schülern der Inhalt des Lesestückes zum Verständnis gebracht. Die sprachliche Behandlung des Lesestückes besteht in der Verwertung desselben für einen oder mehrere Teile der Sprachlehre oder in dem Aufsuchen gewisser Einzelheiten, um den Rechtschreibeunterricht zu fördern. Ein Beispiel mag alles Weitere erklären.

Die Mühle von Anschütz.

Ziel: Wir wollen ein Lied von der Mühle lernen.

I. Vorbereitung.

L. Warum wundert euch das nicht, daß wir heute ein solches Lied lernen wollen?

Sch. Wir waren gestern in der Mühle.

L. Erzähle, was wir da gesehen haben!

Sch. Vor dem Hause war ein großes Rad, das war von Holz. Das Wasser lief darüber und drehte das Rad. In der Mühle waren noch andere Räder, die liefen auch rund um und drehten einen großen runden Stein. Der Stein mahlte das Korn. Das Mehl lief unten in einen Mehlkasten. Der Müller sah ganz weiß aus.

L. Was mahlt der Müller?

Sch. Der Müller mahlt Korn.

L. Was macht man aus dem Mehl?

Sch. Aus dem Mehl macht man Brot.

L. Wer bäckt es?

Sch. Der Bäcker bäckt das Brot.

L. Wo wachsen die Körner?

Sch. Die Körner wachsen auf dem Felde.

L. Was wollen wir nun lernen?

Sch. Wir wollen ein Lied von der Mühle lernen.

II. Darbietung.

Vorlesen durch den Lehrer, erst zeilenweises, dann vollständiges Nachlesen von den Schülern, verbunden mit Abfragen.

1. L. Die Mühle lag an einem Bach. Man hörte den Bach schon, ehe man ihn sah. Warum?

Sch. Der Bach rauschte.

L. Man hörte auch die Mühle schon von weitem. Wieso?

Sch. Die Mühle klapperte.

L. Wir können das Klappern nachmachen, indem wir in die Hände klatschen und sprechen: klipp, klapp. Macht es einmal so! — Was tun wir des Nachts?

Sch. Des Nachts schlafen wir.

L. Die Mühle aber klapperte aber auch bei Nacht; was kannst du also von dem Müller sagen?

Sch. Der Müller schlief des Nachts nicht.

L. Was wird aus dem Korn, das der Müller mahlt?

Sch. Aus dem Korn wird Mehl.

L. Was tut der Bäcker?

Sch. Er macht Brot daraus.

L. Wir müßten wohl Not leiden, wenn wir keine Fladen und Torten mehr zu essen hätten?

Sch. Nein, das wäre nicht so schlimm, wir könnten ja Brot essen.

L. Was würdest du aber sagen, wenn wir kein Brot hätten?

Sch. Das wäre schlimm.

2. L. Das große Mühlrad draußen läuft langsam; was konntest du aber von den Rädern sagen, die in der Mühle drinnen sind?

Sch. Sie laufen schnell.

L. Welche Arbeit haben sie zu tun?

Sch. Sie drehen den Mühlstein.

L. Wobei helfen sie also mit?

Sch. Sie helfen mit beim Mahlen.

L. Jetzt mahlen sie ein anderes Getreide als Korn. Welches?

Sch. Sie mahlen Weizen.

L. Wozu?

Sch. Sie mahlen den Weizen zu Mehl.

L. Was geschieht mit dem Weizenmehl?

Sch. Der Bäcker bäckt Weißbrot, Kuchen und Zwieback daraus.

L. Was haben wir vorhin von dem Brot gesagt?

Sch. Das Brot haben wir nötig.

L. Was schmeckt aber den Kindern noch besser als Brot?

Sch. Zwieback und Kuchen schmecken den Kindern besser als Brot. —

3. L. Wo wachsen die Körner?

Sch. Die Körner wachsen auf dem Felde.

L. Ein solches Feld heißt Ackerfeld oder auch Ährenfeld. Ob wohl das Ährenfeld jedes Jahr gleich viele Körner trägt?

Sch. Nein, einmal trägt es viele Körner, ein andermal weniger.

L. In welchem Jahre müssen sich die Räder besonders flink drehen?

Sch. Sie müssen sich besonders flink drehen, wenn das Ährenfeld viele Körner getragen hat.

L. Wer schenkt uns eigentlich das Brot?

Sch. Das Brot schenkt uns der lb. Gott.

L. Wieso?

Sch. Er läßt das Korn wachsen.

L. Und was kannst du von uns sagen, solange wir Brot haben?

Sch. Solange wir Brot haben, leiden wir keine Not.

III. Vertiefung.

1. L. Wer muß für uns arbeiten, damit wir Brot haben?

Sch. Der Säemann, der Schnitter, der Drescher, der Müller, der Bäcker.

L. Sage, was jeder tut?

2. L. Wie beten wir im Vaterunser?

Sch. „Gib uns heute unser tägliches Brot."

L. Warum beten wir nicht: „Gib uns heute unsern täglichen Kuchen"?

Sch. Wir können ohne Kuchen leben, aber nicht ohne Brot.

3. L. Das Lied ermahnt uns, dankbar zu sein. Wem sollen wir dankbar sein?

Sch. Wir sollen dem lieben Gott dankbar sein.

L. Wieso?

Sch. Der lb. Gott läßt das Korn wachsen; daraus mahlt der Müller Mehl, und aus dem Mehl backt der Bäcker Brot.

L. Was geschähe aber, wenn der lb. Gott einmal kein Korn mehr wachsen ließe?

Sch. Wir könnten kein Brot mehr essen und müßten hungern.

IV. Anwendung.

1. Einlesen, Memorieren, Rezitieren, Singen.

2. a) Grammatisches: Schreibet alle Dingwörter des Lesestückes heraus! Setzet sie in die Mehrzahl.

b) Orthographisches: Mühle — Müller; — mahlen — Mehl — gemahlen — malen — gemalt — Maler. — Schreibet alle Wörter heraus, die einen Umlaut haben! Suchet Wörter im Lesestück, die eine Schärfung enthalten!

c) Stilistisches: Schreibet die 1. (2., 3.) Strophe ab, lasset aber das „klipp, klapp" weg.

Ein lehrreicher Anhang.

Mit dem 1. November 1899 trat für die Primarschulen des Kantons Freiburg ein allgemeines Reglement in Kraft, dem wir periodisch dies und das entnehmen. Der Leser ersieht dann aus diesen Einzel-Tropfen, wie peinlich eingehend man maßgebenderseits in Freiburg im Schulwesen vorgeht. Wir üben absichtlich keine Kritik; denn behördliche Akte von dieser Gewissenhaftigkeit verdienen die ernsteste Beachtung der sachverständigen Kreise, auch wenn sich an mancher Einzelheit berechtigt kritisieren ließe. Für heute sei der „Anhang" zitiert, der dem Primarlehrer väterlich ratend besondere Grundsätze zur Beachtung im Unterricht, in der Disziplin und für die moralische und körperliche Erziehung bietet. Es lauten dieselben also:

A. Unterricht.

1. — Lehret nur, was ihr selber vollkommen wisset.

2. — Betretet niemals die Schule, ohne gründlich für den Unterricht vorbereitet zu sein; selbst auch dann nicht, wenn ihr glaubt, mit dem Gegenstande des Unterrichtes wohl vertraut zu sein.

3. — Befolget gewissenhaft die vorgeschriebenen Stundenpläne und Programme.

4. — Wiederholet häufig; ihr werdet alsdann langsam, aber desto sicherer vorwärts kommen; besser ist „wenig und gut als „viel und schlecht".

5. — Paßt euern Unterricht dem Verstand der Kinder an.

Wendet soviel als möglich die Anschauungsmethode an. Bedient euch der Zeichnungen auf die Wandtafel und solcher Gegenstände, welche für die Sinne wahrnehmbar sind, um dem Kinde den Gegenstand des Unterrichtes begreiflich und anschaulich zu machen. Nehmet Beispiele aus dem täglichen Leben und solche Dinge zu Hülfe, welche das Kind

täglich sehen und beobachten kann. Das Landleben, die üblichsten Handwerke bieten dem Lehrer, der sie zu benützen versteht, eine unerschöpfliche Quelle von Tatsachen und Beispielen dar.

6. — Vernachlässigt keine Abteilung euerer Schule. Indem ihr die Elementarklasse gut unterweist, bereitet ihr euch eine gute Oberabteilung vor.

B. Disziplin.

7. — Sei der erste und letzte in der Klasse.

8. — Laßt niemals einen Schüler, um so weniger eine Abteilung unbeschäftigt.

9. — Euer Charakter bleibe sich stets gleich; hütet euch vor barschem Wesen, Ausbrüchen des Zornes, gemeinen und groben Schimpfnamen, Spottnamen und Beleidigungen. Seid immer euern Schülern gegenüber derselbe, freundlich ohne zu vertraulich, nachsichtig ohne schwach, streng ohne eigensinnig zu sein. Vermeidet es, euch in Streitigkeiten einzumischen, welche unter Personen und Familien vorkommen, in deren Mitte ihr zu leben berufen seid.

10. — Bedrohet niemals ein Kind mit einer Strafe, ohne dieselbe aufzuerlegen, wenn der Fehler wirklich begangen wurde. Kleinere Fehler aber, die nur Folgen der Jugend und des Leichtsinnes sind, soll der Lehrer nachzusehen wissen. Beobachtet die dem Alter und dem Geschlechte der Kinder schuldigen Rücksichten. Wenn ihr genötigt seid, zu strafen, tut es mit Ruhe.

11. — Seid bis ins Kleinste gerecht und unparteiisch. Kinder sind in Bezug auf Parteilichkeit und Ungerechtigkeit sehr feinfühlig. Der Lehrer, welcher sich hierin Fehler zu Schulden kommen läßt, verliert in ihren Augen jede Autorität.

12. — Bedienet ihr euch Gehilfen, so überwachet sie, daß sie sich nicht dem Zorne hingeben, daß sie nicht die Strafmittel mißbrauchen und keine Ungerechtigkeiten begehen.

13. — Die Bestrafung gewisser Laster, die den guten Sitten zuwider sind, erfordert große Umsicht und viel Schonung für den Unglücklichen, welcher mit diesem für Geist und Körper gleich verderblichen Übel behaftet ist. Ihr müßt besonders verhüten, daß die Enthüllung des Übels ansteckend wirke.

14. — Beginnet und schließet die Schule stets damit, daß ihr das Herz der euch anvertrauten Jugend zu Gott erhebt. Aber vermeidet alles bloß Mechanische, Äußerliche und Gedankenlose im Gebet, wie in den sonstigen religiösen Schulübungen. Ein Gebet, das aus

dem Herzen kommt, oder ein schöner religiöser Gesang erhebt die Seele des Kindes zu Gott.

C. Moralische und körperliche Erziehung.

15. — Gesicht und Hände euerer Schüler sollen rein und die Haare wohlgekämmt sein. „Die Reinlichkeit", sagt der hl. Augustinus, „ist eine halbe Tugend".

16. — Wenn der Körper leidend ist, so ist es auch der Geist, und er kann sich dann der Arbeit nicht hingeben. Die Gesundheit der Kinder verdient darum die höchste Sorgfalt; deshalb soll das Schulzimmer in größter Reinlichkeit und Ordnung gehalten, gut gelüftet und die Kinder in den Erholungsstunden zu Bewegungsspielen ermuntert werden.

17. — Lehret euere Schüler alles das lieben, was gut, schön, wahr, gerecht und anständig ist.

Euere Pflicht besteht nicht allein darin, die vom Schulgesetze vorgeschriebenen Kenntnisse zu lehren, sondern ihr sollt vor allem durch die religiöse und bürgerliche Erziehung Menschen, Bürger und Christen heranbilden, Menschen für die Gesellschaft, Bürger für das Vaterland, Christen für Gott und das ewige Leben.

18. — Euer Beispiel entspreche euren Worten. Das Kind ist von Natur aus zur Nachahmung geneigt; es wird eher befolgen, was ihr tut, als was ihr saget. Euer Betragen sei daher in jeder Beziehung untadelhaft und euerer hohen Aufgabe würdig.

19. — Pflanzet euren Schülern durch Wort und Beispiel die Grundsätze und Ausübung der christlichen Höflichkeit ein, ebenso die Ehrfurcht vor geistlichen und weltlichen Behörden.

Lasset häufig in der Schule kleine Abhandlungen über Anstandslehre lesen.

Bemühet euch, diese Regeln, deren Beobachtung einen so glücklichen Einfluß auf die einzelnen Menschen, auf die Familien und auf die ganze Gesellschaft ausübt, von den Schülern schätzen, lieben und anwenden zu lassen.

Durch eine besondere Verdienstnote vermerkt ihr den Forschritt eurer Schüler in diesem Teile der Erziehung.

20. — Seid für euere Schüler ein Freund, ein Vater. Habet ein offenes Herz, insbesondere für die Ärmsten, für die Waisen, für die Verlassenen und für jene Kinder, welche im elterlichen Hause der Gefahr und dem bösen Beispiel ausgesetzt sind.

Ein Lehrer ohne Herz und Gemüt ist unwürdig des edlen Berufes, der durch unsern göttlichen Meister Jesus Christus selber seine Weihe empfangen hat, und Er wurde mit den Kindern wieder zum Kinde, denn Er sprach das bedeutsame Wort: „Lasset die Kleinen zu mir kommen".

Aus Österreich.

Eine freudige Botschaft!

Der österreichische Tronfolger Erzherzog Franz Ferdinand hat das Protektorat über den katholischen Schulverein, der 40,000 Mitglieder zählt, übernommen, um, wie die „Reichspost" meldet, einem längst gehegten Wunsche zu folgen. Der hochwürdigste Herr Bischof Rößler wird auf den ausdrücklichen Wunsch des Erzherzogs als zweiter Protektor weiter bleiben. Der Erzherzog empfing den Vorstand dieses katholischen Vereins in Audienz und hielt auf eine Ansprache der Deputation eine Rede, in der er sagte: Schon lange habe er mit großem Wohlgefallen die Wirksamkeit des katholischen Schulvereins verfolgt, **dessen patriotische und religiöse Tätigkeit er anerkenne und gutheiße,** namentlich in der Zeit der Los-von Rom-Bewegung, die nicht genug bekämpft werden könne. Der Verein solle nur im gleichen Sinne wie bisher fortarbeiten und könne dann versichert sein, daß ihm der Erzherzog nicht nur dem Namen nach Protektor, sondern es auch mit aller Tatkraft sein werde. Der Erzherzog stellte den Besuch des katholischen Lehrerseminars in Währing in Aussicht und ermächtigte den Vorstand, alles, was er gesagt, öffentlich bekannt zu geben. Er stehe dem Verein immer mit Rat und Tat zur Verfügung. Der Wiener Korrespondent der liberalen Vossischen Zeitung bemerkt dazu: Diese Rede kann einen Umschwung der ganzen politischen Lage herbeiführen, und man kann schon bei der Eröffnung des Reichsrats auf Kundgebungen von allen Parteien, namentlich von seiten der Alldeutschen gefaßt sein.

Und so kam es natürlich. Schon de r 18. April interpellierten im Abgeordnetenhause die deutsche Volkspartei und die alldeutsche Partei wegen der Übernahme des Protektorates des Schulvereins in Ratkirchen durch den Erzherzog Franz Ferdinand. Der Abgeordnete Herzog bezeichnet die dabei abgegebenen Aeußerungen des Erzherzogs als verfassungswidrig. (Heilrufe, Lärm.) Der Ministerpräsident erklärt, der Entschluß des Erzherzogs sei ein rein persönlicher Akt und die Äußerungen nur private, wofür die Regierung nicht verantwortlich sei. Der Minister bedauert, daß die Art der Besprechung nicht im Einklange stehe mit der schuldigen Rücksicht auf die Mitglieder des kaiserlichen Hauses. (Beifall, Lärm; die Alldeutschen rufen „Los von Rom!") Der Antrag auf Eröffnung der Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten wird mit 149 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über. Die lieberale Presse wehklagt natürlich in allen Tonarten über den „einseitigen" Schritt des wackeren Tronfolgers.

Selbstverständlich begrüßt die kath. Lehrerwelt diesen hochwichtigen Schritt begeistert, denn er beweist, daß der kommende Herrscher Österreichs weiß, daß er in den kath. Prinzipien und in deren Verfechtern und Anhängern die zuverlässigste Stütze seines Trones hat. Wir begrüßen unsere kath. Kollegen freudigst zu diesem Erfolge. —